

# Ich bin für faires Spiel

Autor(en): **Weigel, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-510783>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Weigel

## *Ich bin für faires Spiel*

Sie sind Zuschauer bei einem Match: Schottland gegen Finnland. Sie sind weder Schotte noch Finne. Die Finnen haben Ihnen nichts getan, die Schotten haben Ihnen nichts getan. Die schottische Mannschaft spielt unfair. Durch Rufe und Pfiffe geben Sie Ihrem berechtigten Unmut legitimen Ausdruck. Neben Ihnen sagt ein Schotte mit einem bösen Blick auf Sie: «Schrecklich, diese Finnen!»

Wer in einem Schottland-Finnland-Match gegen Schottland ist, wird automatisch als Anhänger Finnlands angesehen.

Ein Musikstück von Stockhausen oder Henze mißfällt Ihnen. Aha, heißt es sofort, aha, Sie sind ein Stock-Konservativer, für den die Musik mit Richard Strauss zuende ist! Auf den Gedanken, daß Ihnen Stücke von Ligeti oder Dallapiccola, ja sogar andere Stücke von Henze gefallen könnten, daß Ihnen nur dieses Neue und nicht prinzipiell alles Neue mißfallen könnte, kommt man nicht.

Das neue Stück von Handke gefällt Ihnen? Dann sind Sie ein unbelehrbarer einseitiger Progressiver! Was nützt es Ihnen, daß Ihnen auch das neue Stück von Christopher Fry gefällt und daß Ihnen das vorletzte Stück von Handke mißfallen hat?!

Wer A sagt, muß darum doch nicht gegen B sein!

Wer gegen Violett ist, muß darum doch nicht für Rot sein!

Zwischen Violett und Rot gibt es doch bekanntlich ein ganzes Spektrum von Farben.

Ich esse fürs Leben gern Spinat. — «Also ein Vegetarier!»

Dieser kleine Teddy ist unerträglich! — «Er mag Kinder nicht.»

Die Predigt war einfältig. — «Ein Atheist!»

Prinz Charles sieht nett aus. — «Ein Monarchist!»

Die Studenten haben sich wieder schrecklich benommen. — «Er ist für die Professoren!»

Nein, ich bin nicht für die Professoren. Wie könnte ich denn für die Professoren sein, wenn ich keinen einzigen Professor der Universität Tübingen, des Polytechnikums Zürich und der Montanistischen Hochschule Leoben kenne? Ich habe allerlei gegen etliche Professoren einzuwenden, ich würde mich gern an einer vernünftigen Kampagne zur Reform gewisser professoraler Zu-

stände beteiligen, meine Sympathien neigen eher den Studenten als den Professoren zu, aber ich bin dagegen, daß man Professoren insuliert. Ich bin weder für noch gegen die Studenten, aber ich bin lieber für als gegen sie. Darum nehme ich es ihnen übel, wenn sie mir die Möglichkeit nehmen, für sie zu sein.

Die Methoden der Polizei sind unerträglich! — «Aha, er ist für die Demonstranten!» — Nein, die Demonstranten haben gegen die demokratischen Spielregeln verstoßen, aber die Polizisten auch.

Die NSDAP hat gegen den «bolschewistischen Weltfeind» gekämpft. Ich habe gegen die NSDAP gekämpft. «Ein Kommunist!» Nein, ein Gegner der NSDAP. Dieser junge Syrer ist unsympathisch. Aber ich bin nicht für die Vertreibung ausländischer Studenten von unseren Hochschulen.

Die Lage der Bauern in Lateinamerika ist katastrophal. Aber ich bin nicht für Fidel Castro.

Wenn A gegen B ist und ich gegen B bin, muß ich darum noch nicht für A sein.

Während der letzten Session des Nationalrats ist nichts Brauchbares geleistet worden. Aber ich bin nicht für die Abschaffung der parlamentarischen Demokratie.

Ich bin nicht gegen die Politiker, ich bin nicht gegen die Diplomaten, ich bin nicht gegen die Fußgänger, ich bin nicht gegen die Autofahrer, ich bin nicht gegen die Frauen, ich bin nicht gegen die Männer, ich bin nicht gegen die Aerzte, ich bin nicht gegen die Anwälte, ich bin nicht gegen die Juden, ich bin nicht gegen die Amerikaner, ich bin auch nicht für die Amerikaner, ich bin auch nicht für die Juden, ich bin auch nicht für die Aerzte, ich bin auch nicht für die Anwälte, ich bin auch nicht für die Frauen, ich bin auch nicht für die Männer, die Alten, die Jungen, die Schotten, die Finnen, die Modernen, die Klassiker, die Abstrakten, die Gegenständlichen, ich bin nicht für die Fußgänger, ich bin nicht für die Autofahrer.

Ich bin für Nathan Milstein, aber nicht weil er Amerikaner, weil er männlichen Geschlechts, weil er vermutlich mosaischer Konfession und vermutlich Autofahrer ist, sondern weil er großartig Geige spielt.

Ich bin gegen faule Alternativen und gegen dumme Verallgemeinerungen.

Ich bin für faires Spiel, nicht nur im Fußballstadion.